

auch am 10. Juli die Erwarteten nicht erschienen, so nahm Heinrich Abschied von seiner Gemalin, die mit mehreren anderen Personen über die Elbe zurückkehrte, und rückte nun mit seinem Heerhaufen vor <sup>1)</sup>. An demselben Tage noch begegnete er dem einstigen Herzog von Baiern Heinrich, seinem Schwager, der von Bolesław, an den ihn der Kaiser in der Absicht, auch jetzt noch die Sache in Frieden heizulegen, gesandt hatte, mit Gesandten des Polen zurückkam. Der Kaiser hörte seinen Bericht an und entliess ihn mit einer letzten Botschaft an Bolesław, wie es scheint, dennoch langsam vorrückend, wahrscheinlich, um dadurch auch Zeit zur Vereinigung mit den Böhmen und Liutizen zu gewinnen, die sich endlich und zwar sehr zahlreich einfanden. Das Zögern der Liutizen war indess diesmal nicht selbstverschuldet. Sie hatten vielmehr ihrerseits Zuzug von Mistislav, dem Fürsten der Abotriten und Waren erwartet, der zu Schwerin im Meklenburgischen seinen Hauptsitz hatte und als Christ wahrscheinlich wenig geneigt war, den heidnischen Nachbarn gegen den stammverwandten christlichen Polenfürsten zu unterstützen. Die heidnische Reaction im Lande fühlte sich aber wahrscheinlich noch nicht stark genug, um bereits aggressiv gegen Mistizlav vorzugehen. Aber, so zahlreich selbst die Liutizen waren, welche sich nunmehr allein bei Heinrich befanden, so blieb dennoch eine nicht unansehnliche liutizische Streitmacht daheim zurück, um das eigene Land vor Überfällen zu schützen, ja um bei passender Gelegenheit sogar aggressiv vorzugehen. Dagegen scheint Herzog Udalrich von Böhmen, der freilich allen Grund zu der regsten Theilnahme an dem Kriege für den Kaiser hatte, fast alle Streitkräfte aus seinem Lande gezogen und dem Kaiser zugeführt zu haben. Denn nur so erklärt es sich, dass Böhmen im Verlaufe der folgenden Kämpfe mehreren erfolgreichen Einfällen der Polen preisgegeben war, bei denen das Eindringen weniger Mühe verursachte, denn sonst. Auch dem Markgrafen Heinrich war wieder eine Rolle in dem Kampfe zugetheilt, zunächst wohl der Schutz des baierischen Stammlandes vor einer feindlichen Diversion und gelegentliche Abwehr oder Bestrafung von

genannt werden, so sind wohl sie in erster Linie wegen ihres ungeordneten Zuges unter „turba“ zu verstehen. „turba“ nennt Thietmar gerade die Liutizen auch an einer anderen Stelle, I. 7, c. 11. Auch 1003 erschienen sie spät im Felde.

1) Thietmar I. 7, c. 42.